



Die Grenzziehung zwischen den Königreichen Preußen und Hannover im Bereich der Ämter Dielingen und Wehdem bis zum Jahre 1845.

Karte zum Beitrag: Kai Ole Koop: Der Grenzbildungsprozess zwischen den Königreichen Preußen und Hannover im Rahmen des Staatsverständnisses des 19. Jahrhunderts am Beispiel der Ämter Dielingen und Wehdem, in: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins Jg. 86 (2014), S. 117-139, hier S. 134.

## Legende

	Maximalanspruch des Fürstbistums Minden von 1482		Grenzbaum
	Maximalanspruch der Grafschaft Diepholz von 1566		Fluss
	Grenzverlauf nach dem Nienburger Vertrag von 1629		See
	Sog. „Keversberger“ Grenze aus dem Jahre 1811		Bauerschaft
	Maximalanspruch des Fürstbistums bzw. der Landdrostei Osnabrück bis 1829		Mit der Reformation lutherisch gewordener Kirchort
	Grenze zwischen Preußen und Hannover nach dem Staatsvertrag von 1837		Mit der Reformation lutherisch gewordener Kirchort mit Kloster
	Grenze der Landdrosteien Hannover und Osnabrück		Nach der Reformation begründetes lutherisches Kirchspiel
	Grenze des Großherzogtums Oldenburg gegen das Königreich Hannover		Nach der Reformation katholisch gebliebener Kirchort
	Grenze der Kirchspiele Dielingen und Wehdem		Nach der Reformation begründetes katholisches Kirchspiel
	1631 vom Kirchspiel Dielingen abgetrennte Bauerschaften		1620 mehrheitlich Diepholzer Grundherren
	Verlauf der Chausseestrecke Osnabrück – Bremen		1620 mehrheitlich Mindener Grundherren
	„Reininger Chaussee“ als Grenzkorridor ab dem Staatsvertrag von 1837		1620 paritätische Grundherrschaft
	Für die Grenzziehung wichtige Brücke		Oberholzgrafschaft über die Dielinger und Drohner Mark bzw. Ausgleichsflächen